

# «Mami klagt nie»

Beim Schweizer Fernsehen sorgt **Fabienne Bamert** im «Samschtig-Jass» für Unterhaltung. Privat umsorgt sie ihre an Multipler Sklerose erkrankte Mutter Edith. «Mömel ist unglaublich. Sie prägt meine Lebensfreude.»

TEXT AURELIA ROBLES  
FOTOS BERNARD VAN DIERENDONCK

Mit einem Lächeln klappt Fabienne Bamert, 32, das Fotoalbum auf ihrem Schoss zu. Es sind schöne, unbeschwertere Erinnerungen, diese Bilder von früher, wie sie als Kind mit «Mömel» herumtollte, Ski fuhr, badete. Auf dem Handy zeigt sie aktuelle Fotos, auf denen «Mömel» im Rollstuhl sitzt. «Mömel», so nennt die «Samschtig-Jass»-Moderatorin liebevoll ihre Mutter Edith. Sie lebt mit ihren gerade mal 62 Jahren im Alten- und Betagtenheim in Oberägeri ZG.

**Fabienne Bamert ist sechs Jahre alt**, als sie von der unheilbaren Nervenkrankheit ihrer Mutter erfährt. Ihre Eltern leben da bereits getrennt. «Mein Bruder und ich wussten von Beginn an, dass sie an Multipler Sklerose leidet. Mami ging immer offen damit um und hat sich nie beklagt – bis heute kein einziges Mal.» Anfangs weiss die Mutter ihre körperlichen Beeinträchtigungen wie ein lahmes Bein noch clever zu kaschieren. Bis dann, als kurze Spaziergänge nicht mehr möglich sind. «Ihre körperliche Verfassung verschlechterte sich stark. Aber für jedes neue Problem gabs stets eine Lösung, wir wussten uns zu helfen.» Rollstuhl besorgen, Auto umbauen, Katheter setzen. Und allen körperlichen Einschränkungen zum Trotz wollten Fabienne

und ihr Bruder Sandro, 30, so lange wie möglich mit Edith unter einem Dach leben. «Sie hatte auch immer klar die Mutterrolle – und war sehr streng!» Doch als vor zehn Jahren Sandro in Landquart studiert, Fabienne in Luzern arbeitet und sich Ediths Zustand verschlechtert, müssen alle drei einsehen, dass es mit der Betreuung daheim nicht mehr geht. «Wenn sie umfiel, war niemand da, um ihr zu helfen. Deshalb zog sie bei klarem Verstand und nur 52-jährig ins Heim», sagt Bamert. «Ich glaube, sie wollte meinen Bruder und mich entlasten. Das will sie bis heute.» Ihr sei es drum wichtig zu erzählen, was diese Krankheit für Betroffene bedeuten kann.

Mittlerweile fesselt die Krankheit Edith Bamert ans Bett. Die einstige Telefonistin kann keinen Anruf mehr eigenständig beantworten und ist vollumfänglich pflegebedürftig. «Seit zwei Jahren baut auch ihr Hirn ab. Das ist viel schwieriger zu akzeptieren.» Fabienne Bamert hält inne. «Mami war immer meine wichtigste Ratgeberin, ermunterte mich, nach Peru in den Dschungel zu reisen, Fallschirm zu springen. Sie prägt meine positive Lebenseinstellung.»

Multiple Sklerose ist nicht bloss ein gelegentlicher Schub, der wieder heilt. «Viele denken das. Aber nein, das Ner-



TV-Moderatorin Fabienne Bamert lebt noch heute in Oberägeri ZG, wo sie aufgewachsen ist und auch ihr Mami wohnt.

Unten:  
Wenn Fabienne Bamert ihre Mutter Edith im Heim abholt, gehts bevorzugt an den Ägerisee.







Mama Edith hält ihr einjähriges Töchterli im Arm. Heute lässt Fabienne ihr Mami in einem Luftring mit Netz durchs Wasser des Ägerisees gleiten. «Mömel ist eine Wasserratte.»

**Rechts:** «Ich wünsche mir, dass mein Mami zumindest noch ein Enkeli miterleben darf», sagt Fabienne Bamert. Sie ist mit Ruder-Olympiasieger Mario Gyr, 35, liiert.

vensystem wird stets in Mitleidenschaft gezogen. Zudem verläuft die Krankheit bei jedem anders. Sie ist heimtückisch.» Im Fall ihrer Mutter verläuft die Krankheit schwer, stetig und abfallend. «Und je länger, je schneller.» Neben all der Bürokratie – dafür ist Bruder Sandro zuständig – und all den logistischen Herausforderungen wie Arztbesuche – die übernimmt meist Fabienne – waren die Geschwister früh mit dem Thema Tod konfrontiert. «Mittlerweile sehen wir das nüchtern. Ihre Patientenverfügung ist gemacht, selbst ich habe eine», sagt Bamert. «Es ist so wichtig, all dies zu regeln – und zwar

über das Leben hinaus. Angehörige sollten wissen, ob sich jemand lebenserhaltende Massnahmen, eine Beerdigung oder Kremierung wünscht.» Fabiennes Mutter will ihren Körper nach dem Tod der MS-Forschung zur Verfügung stellen.

**Sicher zweimal pro Woche** besucht Fabienne Bamert ihre Mutter im Heim. Der Lockdown hat die Beziehung schwer gefordert und Edith unterfordert. Fast alle Kontakte zur Aussenwelt fielen weg. «Vier Monate haben wir uns strikt an die Regeln gehalten. Sie mit Masken, Handschuhen und auf

Distanz besucht», erzählt Bamert. Immerhin konnte Edith ihre Tochter im «Donnschtig-Jass» als Aussenmoderatorin am TV erleben. Das Pflegepersonal schreibt ihr jeweils auf eine Tafel, wann Fabienne in welcher Sendung im Schweizer Fernsehen zu sehen ist, und schaltet ihr die Show ein. «Es ist überraschend, was Mömel sich jeweils merken kann.» Dass sie Unterhaltungssendungen wie aktuell «Samschtig-Jass» und bald auch «SRF bi de Lüt – live» moderiert, sei wegen des privaten Schicksals kein Widerspruch, sondern mache Sinn. «Gerade durch Mamis MS-Erkrankung empfinde ich viel Lebensfreude und habe Interesse an den Menschen und ihren Geschichten», sagt sie. «Zudem haben mein Mami, mein Bruder und ich dadurch eine sehr enge Bindung.» Bamert glaubt, dass ihre Mutter das Rucksäckli bekommen hat, das sie auch tragen kann. «Es ist aber einfach ein riesiges.»

Lollipop lecken und baden im Ägerisee – Fabienne Bamert will weiterhin viele schöne Dinge mit ihrer Mutter erleben und Erinnerungen schaffen. «Im Wasser ist sie mega happy, was auch mich glücklich macht. Und solange es diese Momente gibt, halten wir an allem fest.» ■

# PATRICK FEIERT SEIN ERFOLGREICHES ÜBERHOLMANÖVER.



Alles für Ihre persönlichen Sportterfolge finden Sie dank unserer professionellen Beratung und mit einer Gratis-Fussanalyse.

**Wir nehmen den Spass ernst.**

Foto HO

► Jetzt Termin vereinbaren unter [sportxx.ch/fussanalyse](https://sportxx.ch/fussanalyse)

**SPORTXX**  
MIGROS